

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Theaterzettel. 1796-1939
1930-1931**

18.5.1931

BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE

Amtlicher Theaterzettel

Nachdruck verboten

Donnerstag, den 7., Montag, den 11., Montag, den 18. und Freitag, den 29. Mai 1931

Vollführung: Bestellungen

Der Hauptmann von Köpenick

Ein deutsches Mäuschen in Akten von Carl Zuckmayer
In Szene gesetzt von Dr. Hans Waag.

Hauptmann von Schlettow	Alfons Klobbe	Jupp	Hermann Lindemann	Krakauer	Karl Mehnert
Wäscher, Zuschneider	Ulrich von der Trenck	Gebweiler	Otto Seibert	Sally	Friedrich Luger
Wormser	Hugo Höcker	Bunje	Franz Meyer	Erster Bahobeamter	Heinrich Kühne
Willi, sein Sohn	Hans Müller	Feldwebel	Josef Gröttinger	Zweiter Bahobeamter	Friedrich Prüter
Wilhelm Voigt	Felix Baumbach	Gefreiter	Alois Neidinger	Dienstmann	Fritz Kilian
Oberwachmeister	Paul Hierl	Obermüller	Paul Müller	Wachmeister Kilian	Fritz Herr
Wachmeister	Viktor Hoepfich	Zuchthausdirektor	Otto Krienscherf	Stadttrat Kutsmann	Hermann Lindemann
Kalle	Hermann Brand	Aufseher	August Schmitt	Stadttrat Rau	August Schmitt
Erste Dame	Elfriede Sauer	Bulcke	Hans-Herbert Krienscherf	Wäscherin Kändorf	Gerda Guse
Zweite Dame	Charlotte Müllich	Podewitz	Heinrich Kühne	Landwirt Wendrowitz	Wilhelm Nagel
Kellner	Werner Fred Grimm	Frau Hoprecht	Melanie Ernsth	Schreiber	Karl Arns
Jellinek	Stefan Dahlen	Friedrich Horvath	Paul Rudolf Schuler	Stadtkämmerer Rosenkrantz	Ulrich v. d. Trenck
Platzbeamter	Marie Genter	Frau Obermüller	Nelly Rademacher	Gefreiter	Fritz Luther
Ein Reservist	Gerhard Just	Fanny, Dienstmädchen	Lilli Jank	Polizei-Inspektor Stockler	Viktor Hoepfich
Ein Zivilist	Wilhelm Nagel	Hellmut	Irma Rinkler	Erster Soldat	Wilhelm Höfer
Knall, Prokurist	Friedrich Prüter	Irma	Elfriede Hebeisen	Zweiter Soldat	Heinrich Eich
Hirschberg	Leopold Kleinholz	Frau	Marie Genter	Stadttrat Comenius	Otto Krienscherf
Tippen Mädchen	Gerda Guse	Polizist	Josef Gröttinger	Kriminalkommissar	Hermann Lindemann
Borddiener	Hugo Rivinius	Ein Mann	Wilhelm Nagel	Stutz	Hans-Herbert Krienscherf
Ein Arbeitstuchender	Wilhelm Höfer	Ein dicker Mann	Fritz Kilian	Kriminalinspektor	Gerhard Just
Herbergsvater	Fritz Herr	Vorsteher	Hans-Herbert Krienscherf	Polkommissar	Wilhelm Graf
Zeck	Karl Mehnert	Leutnant	Fritz Luther	Polizist	Friedrich Luger
Höllhuber	Wilhelm Graf	Krankes Mädchen	Mona Seifing	Kriminaldetektor	Hugo Höcker
		Hörsinger	Viktor Hoepfich, Elfriede Sauer		

Szenenfolge: 1. Uniformladen in Potsdam, 2. Polizeibüro in Potsdam (Gale National), 4. Personalbüro, 5. Herberge zur Heimat, 6. Uniformladen in Potsdam, 7. Zuchthaus Sonnenburg, 8. Wohnstube, 9. Schlösser, 10. Gang vor dem Polizeibüro, 11. Stube mit Bett, 12. Wohnstube, 13. Kleiderladen, 14. Gang im Bahnhof, 15. Vorhalle in Köpenick, 16. Amtszimmer des Bürgermeisters, 17. Polizeipräsidium

Bühnenbilder: Torsten Hecht
Abendkasse 19 Uhr

Kostüme: Hans Schillenberg
Anfang 19 Uhr

Technische Einrichtung: Rudolf Walot
Ende 22.30 Uhr

Preise nach demselben Akt (12. Bild)
Preise 1,50-3,00 RM.

Zu dieser Vorstellung sind Sitzplatzkarten erhältlich

INHALTSANGABE

Der Hauptmann von Köpenick

Dem Stück liegt die berühmte Episode des Hauptmanns von Köpenick zugrunde, die sich im Oktober des Jahres 1906 ereignete, also vor rund fünfundzwanzig Jahren. Der Held dieser märchenhaft unwahrscheinlichen Geschichte ist der alte, höchst unscheinbare Schuster Wilhelm Voigt, der Jahrzehnte seines elenden Lebens im Zuchthaus verbrachte und nun, zur Verzweiflung gebracht durch die Schikanen des behördlichen Systems, das ihn, den redlich Unterschluß und Arbeit Suchenden, nicht zu den für ein ehrliches Weiterkommen erforderlichen Legitimationspapieren kommen ließ, einen genialen Gaunerstreich ausführte: Er erstand bei einem Trödler eine alte Gardehauptmannsuniform (die im Stück ihr besonderes tragikomisches Schicksal hat), fing auf der Landstraße ein aus elf Garderegimenten und einem Gefreiten bestehendes Wachtkommando ab, marschierte mit dieser Truppe, die keinen Zweifel an der Echtheit des allerdings etwas abgetakelt wirkenden Herrn Hauptmann hegte, ins Rathaus von Köpenick bei Berlin, verhaftete „auf Kaiserlichen Befehl“ den Bürgermeister, der sich als Reserveleutnant und angesichts des jedenfalls echten Grenadierkommandos dem Unbegreiflichen fügte, und beschlagnahmte die Stadtkasse. Zu Paßformularen, wie er hoffte, kam Voigt nun zwar doch nicht; es war sein tragischer Irrtum, daß er solche, woran ihm einzig gelegen war, bei einer Stadtbehörde entwenden zu können glaubte Bald sitzt er wieder fest. Auf dem Polizeipräsidium zieht man ihm die Uniform wieder an, stellt ihn vor einen Spiegel, — und der ganze Druck seiner traurigen Lage löst sich ihm beim Anblick der eigenen, unsagbar kläglichen Figur, die er fassungslos anstaunt, in dem Ausruf: „Unmöglich!“ und nicht endenwollendem schallenden Gelächter.